Geniales Breitband-Projekt der Salzburg AG

Der Internetanschluß aus der Wasserleitung

Internet aus der Steckdose – ein alter Hut. Der neueste technologische Schrei: Internet aus der Wasserleitung. Kein Schmäh! Um Internet-Breitbandverbindungen auch in entlegene Gebiete bringen zu können hat sich die Salzburg AG etwas Besonderes einfallen lassen. Die Einspülung eines Lichtwellenkabels in die normale Trinkwasserleitung…

Eigentlich ganz einfach: Über eine Muffe wird das normale Erd-Lichtwellenleiter-Kabel an das spezielle Wasser-Kabel angespleißt (Bild links). Der Austritt erfolgt über einen Nirosta-Flansch im Pumpwerk (rechts).

Die Aufgabenstellung war klar definiert. Die kleine Salzburger Gemeinde St. Koloman sollte mit Kabel TV und Internetsignalen versorgt werden. Um eine wirtschaftliche Realisierung der Anbindung zu ermöglichen, entschied man sich ein spezielles Lichwellenleiter-Kabel in die Trinkwasser-Zuleitung von einem Schieberschacht im Nachbarort Kuchl über ein Pumpwerk bis in den Hochbehälter St. Koloman einzubringen. Von dort sollte mit normalen Erdkabeln weitergearbeitet werden. Manfred Steiner, seit 1999 bei der SalzburgAG als Projektleiter tätig und für die gesamte Abwicklung verantwortlich, zu X-media: „Eigentlich gab es bei dem gesamten Projekt keine Probleme. Wichtig war, die Dichtheit der Ein- und Auslaßflansche zu gewährleisten und die notwendige Hygiene zu garantieren“. Beim eingesetzten Lichtwellenleitungskabel handelt es sich um ein in Österreich gefertigtes LWL-Kabel mit einem Kabeldurchmesser von 13,1 mm. Der Außenmantel ist aus einem PE-Material gefertigt, das nach DVGW W270 geprüft ist und die Beschädigung des Kabelmantels durch die Eigenbewegung des Kabels verhindert.

Über einige Kilometer wird das Internet von Kuchl bis zur Gemeinde St. Koloman in der Wasserleitung transportiert

Und wie kommt nun das Kabel in die Wasserleitung? „Wir haben die Leitungen geleert und dann das Kabel einfach eingespült. Vor dem Eintritt in die Trinkwasserleitung haben wir das Lichwellenkabel zur Entkeimung durch ein Chlorbecken gezogen“ erklärt uns Steiner.

Natürlich mußten an den Stellen, an denen das Kabel in die Wasserleitung führte besondere Umbaumaßnahmen durchgeführt werden. Es wurden eigene Flansche mit speziellen Dichtmuffen angebracht. „Natürlich haben wir die Leitungen nach dem Einbau noch entsprechend abgepresst um die Dichtheit zu überprüfen, aber bis jetzt ist alles dicht geblieben“ berichtet er.

Also, wir meinen, genial! Herr Steiner und sei Team bitte vor den Vorhang!

Anzeige

www.poster-display.net